

Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **17 (1930)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungen

Zürcher Kunstchronik

In der Galerie Neupert, in der schon *Hermann Hubers* erste Jugendwerke gezeigt wurden, sah man mehr als siebzig neuere Gemälde dieses Künstlers nebst einigen Gouachen, Zeichnungen und Radierungen.

Es ist im wesentlichen die Ausstellung, mit welcher dieser Maler vor einiger Zeit in Berlin starken Anklang gefunden hat. Wie in früheren Jahren geht auch diesmal von der Kollektion eine starke, geschlossene Wirkung aus. Man sieht sich einer neuen Stufe des Sehens und Erlebens gegenüber, die sich auch bei bedeutend gesteigerter Vielseitigkeit der Motive und der künstlerischen Versuche einheitlich auswirkt. Vor allem haben die farbensatten Tafeln nun ein leuchtendes Email, das mit beruhigter, intensiver Freude an der Materie herausgearbeitet wird. Dies ist nur möglich, weil der Farbauftrag seine Sprödigkeit und Problematik völlig verloren hat und geniesserisch eine neue Glätte und Sättigkeit auskostet. Weich und harmonisch zieht sich der Farbenfluss durch die Bilder; was als poetische Stimmung erscheint, ist vor allem ein Echo intensiver malerischer Kultur. Ein Apfelzweig, der sich durch ein schmales Hochformat schlingt, und ein Zweig von Apfelblüten vor dunklem Grund zeigen mit prächtiger Klarheit die Kontinuität und den tief erfüllten Zusammenhang der malerischen Arbeit. Auch grosse Landschaften mit weitem Ausblick sucht *Hermann Huber* mit seiner weichen Malweise zu erobern. Es bedeutet dies wohl eine Lockerung der vorher allzusehr auf grosse Kompositionsprobleme gerichteten Phantasie. Die grossen, dicht mit jugendlichen Gestalten angefüllten Boote auf dem Wasser sind die wichtigsten Beispiele jener grossgerichteten Ambitionen. Heute lockert sich das Gefüge der Figurengruppen; die Formate werden bescheidener und Landschaftliches spielt stärker hinein. *Hermann Huber* malt Gärten, spielende Kinder, Bauernhäuser, Uferpartien. Sein bevorzugter Motivkreis, das intime Beisammensein stiller Menschen im Wohnraum oder im Garten, bezieht seine Geltung immer noch aus dem persönlichen Erleben des Künstlers. Ein neues Motiv, das den Künstler stark beschäftigt, ist die Seefläche mit dem von vorn gesehenen Ruderschiff, in dem ein stehender Knabe und drei Kinder gruppiert sind. Es lebt etwas von *Conrad-Ferdinand-Meyer*-Stimmung darin. E. Br.

Kunsthalle Basel

Die *Max-Beckmann*-Ausstellung, die in das Kunsthaus Zürich übersiedelt, hat sehr grosses Interesse gefunden, da Beckmann mit Recht als einer der repräsentativen Künstler des modernen Deutschland empfunden wird.

Es folgt bis Ende September eine Ausstellung von Gemälden und Graphik von *Carl Theodor Meyer*, die zum erstenmal einen umfassenden Ueberblick über das Werk dieses Basler Malers bietet, der im Mai seinen siebzigsten



C. Th. Meyer-Basel Wehr

Geburtstag gefeiert hat. Zugleich zeigt die Ausstellung eine grössere Kollektion der eindrucksvollen Plastik von Probst.



J. Probst

Keramik-Ausstellung im Gewerbemuseum Bern

Berichtigung. In dem *gi.* signierten Artikel auf Seite XLI—XLIII des Augustheftes findet sich am Schluss der Passus: «Es sollte sich durchsetzen lassen, dass die Regierung einer fähigen Gewerbeschulleitung die nötigen Mittel für vorbildliche Ausstellungen zur Verfügung stellt.»

Hier ist der Redaktion ein Irrtum unterlaufen, für den sie die Beteiligten sehr um Entschuldigung bitten muss. Ursprünglich hiess es nur «der Leitung»; der grösseren Deutlichkeit zuliebe ergänzte die Redaktion «der Gewerbeschule», während es richtig «des Gewerbemuseums» heissen muss, da Schule und Museum unter verschiedener Leitung stehen. pm.